**Beratungsstelle für Suchtfragen**
**Diakonie Bayreuth**
Kolpingstraße 1
95444 Bayreuth

Tel. 0921 78517730
suchtberatung@
diakonie-bayreuth.de

# Jahresbericht 2020

## Suchtberatung Bayreuth

**Gefördert durch:**

BEZIRK OBERFRANKEN

## VORWORT

**Liebe Leserin, lieber Leser,**

wir legen Ihnen hiermit den Jahresbericht für das Jahr 2020 der Beratungsstelle für Suchtfragen der Diakonie Bayreuth vor, dem Sie unsere aktuellen Zahlen entnehmen können. Der Jahresbericht informiert Sie über unsere verschiedenen Beratungs- und Behandlungsangebote, die von den betroffenen Menschen und deren Angehörigen wie in den vorangegangenen Jahren intensiv in Anspruch genommen wurden.

2020 war geprägt durch die Einschränkungen der Corona-Maßnahmen. Durch den Lockdown im März gingen die Anfragen natürlich zurück. Die Klient*innen und die Berater*innen mussten sich umstellen auf ausschließlich telefonische Kontaktmöglichkeiten. Präventionsmaßnahmen und Gruppenangebote mussten erst einmal abgesagt werden und wurden dann per Video durchgeführt.

Dadurch entstanden allerdings auch kreative Lösungen: So wurden Klient*innen gemeinsame Spaziergänge angeboten und diese gut angenommen.

Der „Neustart“ unserer Ambulanten Rehabilitation Sucht musste pandemiebedingt vom Frühjahr 2020 auf den Herbst verschoben werden. Hier begannen die Kolleginnen mit der ersten Therapiegruppe mit drei Patient*innen.

In der Externen Suchtberatung in der JVA gab es im Frühjahr ein mehrwöchiges Betretungsverbot für unsere Kolleg*innen, so dass der Kontakt zu den inhaftierten Klienten temporär nur postalisch gehalten werden konnte. Personell gab es hier auch eine große Veränderung: Frau Ilse Croner, langjährige Mitarbeiterin in der Externen Suchtberatung, ging zum Jahresende in ihren wohlverdienten Ruhestand.

Besondere Anerkennung verdienen die Kolleg*innen der Suchtberatung! Es wurden und werden in diesen schwierigen Zeiten immer kreative Lösungen unter Wahrung des Infektionsschutzes zum Wohl unserer Klient*innen gesucht.

Bedanken möchte ich mich wie jedes Jahr im Namen aller Mitarbeiter*innen bei unseren Förderern, Spendern und Kooperationspartnern!

Urte Bornschein

Leiterin der Beratungsstelle
Dipl. Sozialpädagogin (FH)
Sozialtherapeutin Sucht
Psychoanalytisch orientiert

## Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

**Träger**
Träger der Beratungsstelle ist das Diakonische Werk - Stadtmission Bayreuth e. V.
Kirchplatz 5, 95444 Bayreuth.

**Öffnungszeiten**
**Hauptstelle**
Kolpingstraße 1, 95444 Bayreuth, Tel. 0921 78517730

| | |
|---|---|
| Montag – Donnerstag | 8:00 Uhr bis 17:00 Uhr |
| Freitag | 8:00 Uhr bis 14:00 Uhr |

Alle Mitarbeitenden stellen auch Abendtermine für Berufstätige zur Verfügung.
Die Gruppensitzungen finden ebenfalls am Abend statt.

**Außenstellen**
Beratungsgespräche in Kulmbach, Pegnitz, Hollfeld und Warmensteinach können über die Hauptstelle Bayreuth telefonisch vereinbart werden.

**Standort der Beratungsstelle**
Die Beratungsstelle für Suchtfragen liegt zentral in Bayreuth zwischen Hauptbahnhof und Rathaus und ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Genügend Parkplätze sind vor dem Haus vorhanden. Der Zugang ist anonym und behindertengerecht.

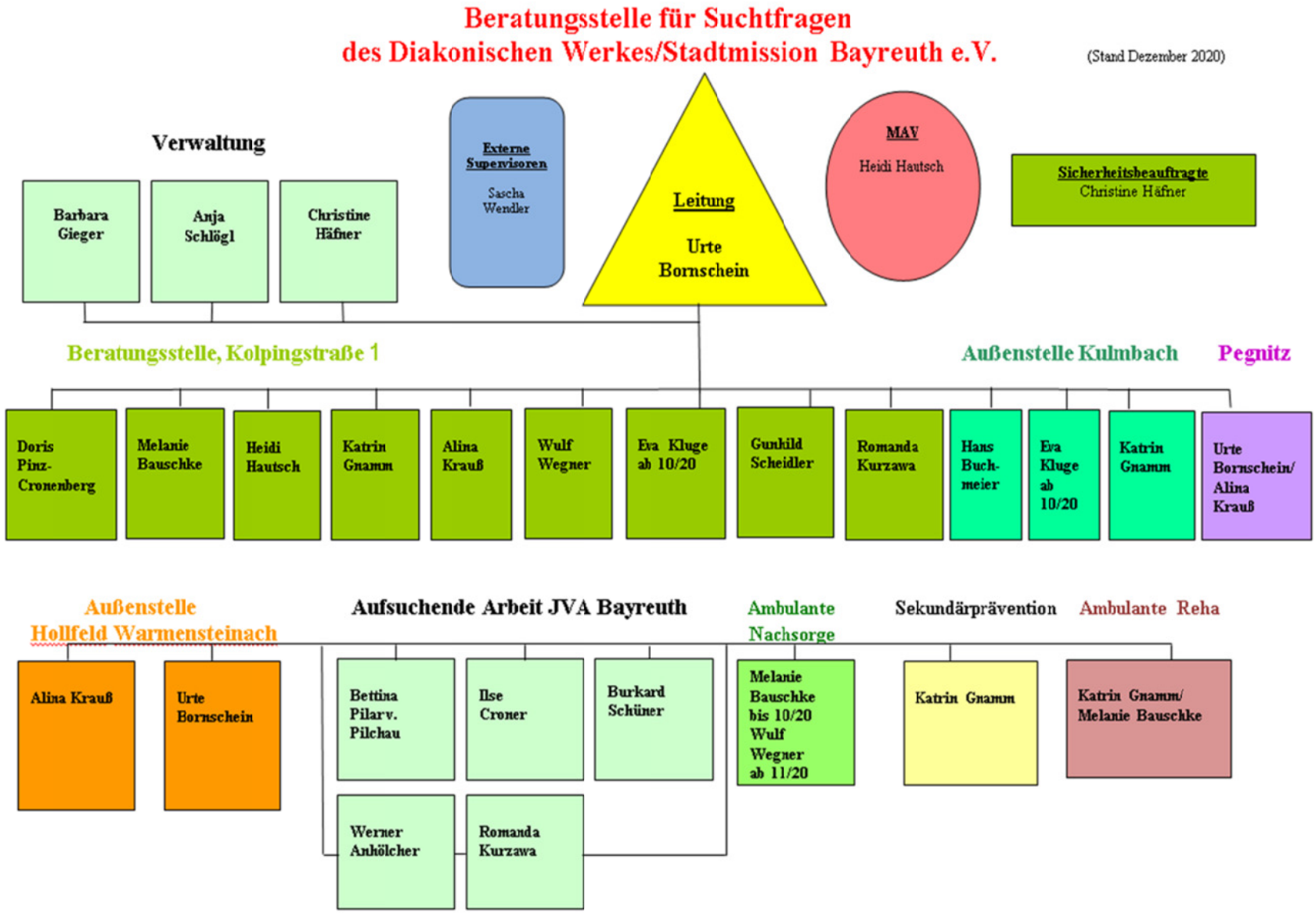
Im Einzugsbereich der Beratungsstelle leben ca. 250.000 Einwohner.

**Zugang zur Erstberatung**
Während der Öffnungszeiten ist eine persönliche oder telefonische Kontaktaufnahme zur Terminvereinbarung über das Sekretariat möglich. Außerdem bietet die Beratungsstelle auch eine Kontaktaufnahme über das Online-Portal der Diakonie Deutschland an.

**Gruppenangebote**

| | |
|---|---|
| Nachsorgegruppe: | Montags |
| Orientierungsgruppe: | Dienstags |
| Angehörigengruppe (14tägig): (Alkohol und Drogen) | Freitags |

**Selbsthilfegruppen (Freundeskreise)**
9 Gruppen für Betroffene in Bayreuth, Kulmbach, Pegnitz und Hollfeld von Montag bis Freitag






Diakonie Bayreuth

## Zahlen aus der Beratungsstelle

Klient*innen und Betreuungen im Erhebungsjahr 2020
der Beratungsstelle Bayreuth mit Außenstellen in Kulmbach, Pegnitz, Hollfeld
und der Fachstelle Glücksspielsucht
(ohne JVA)

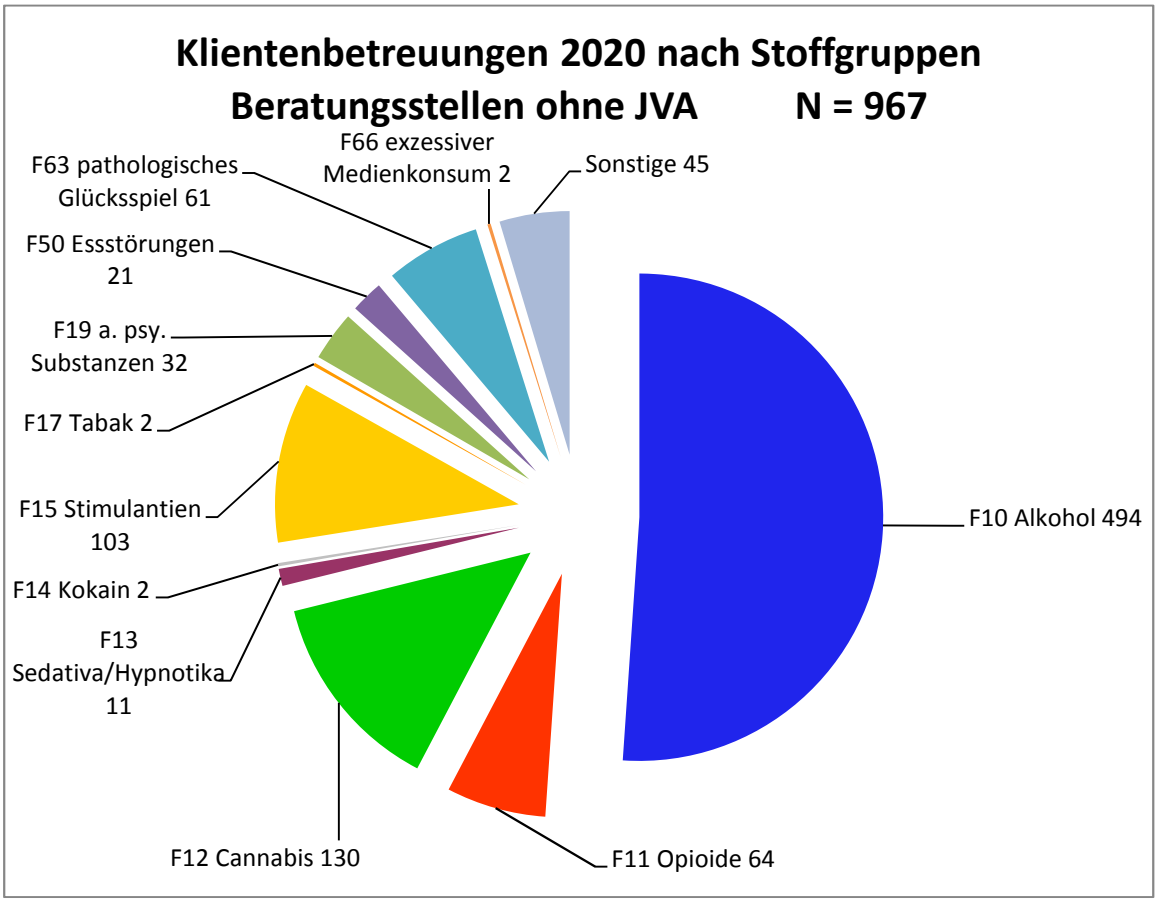
| **Spezifizierung der Klient*innen** | **mit eigener Sucht-problematik** | **Personen im sozialen Umfeld (Angehörige)** | **Gesamt** |
|---|---|---|---|
| **Anzahl Klient*innen** | 861 | 158 | 1.019 |
| Anzahl der am Jahresende **noch nicht beendeten Betreuungen** | 263 | 29 | 292 |
| Anzahl der im Erhebungsjahr **beendeten Betreuungen** | 704 | 137 | 841 |
| **Gesamtzahl der Betreuungen** | **967** | **166** | **1.133** |

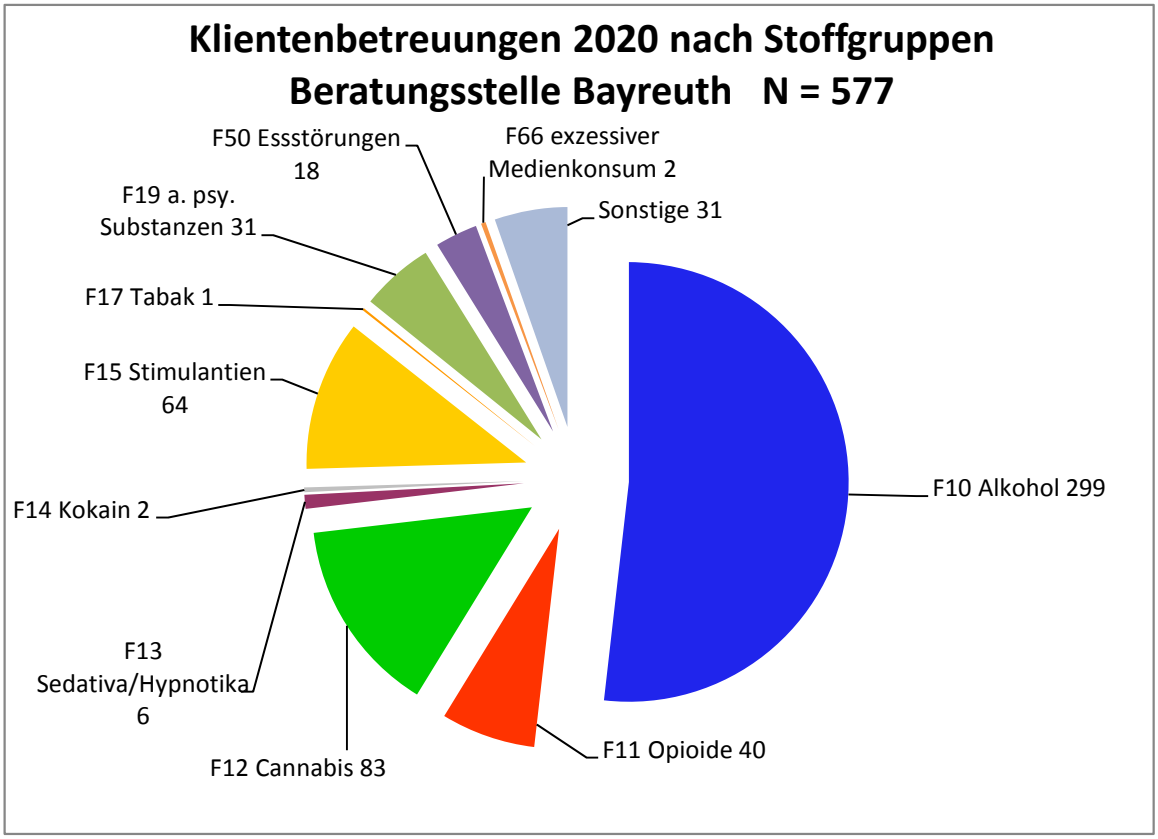
| | | |
|---|---|---|
| Beratungsstelle Bayreuth | 702 | (davon 125 Bezugspersonen) |
| Außenstelle Kulmbach | 282 | (davon 18 Bezugspersonen) |
| Außensprechstelle Pegnitz | 70 | (davon 9 Bezugspersonen) |
| Außensprechstelle Hollfeld | 5 | (davon 1 Bezugsperson) |
| **Fachstelle Glücksspielsucht** | 74 | (davon 13 Bezugspersonen) |
| **Beratungsstellen gesamt** | 1.133 | (davon 166 Bezugspersonen) |

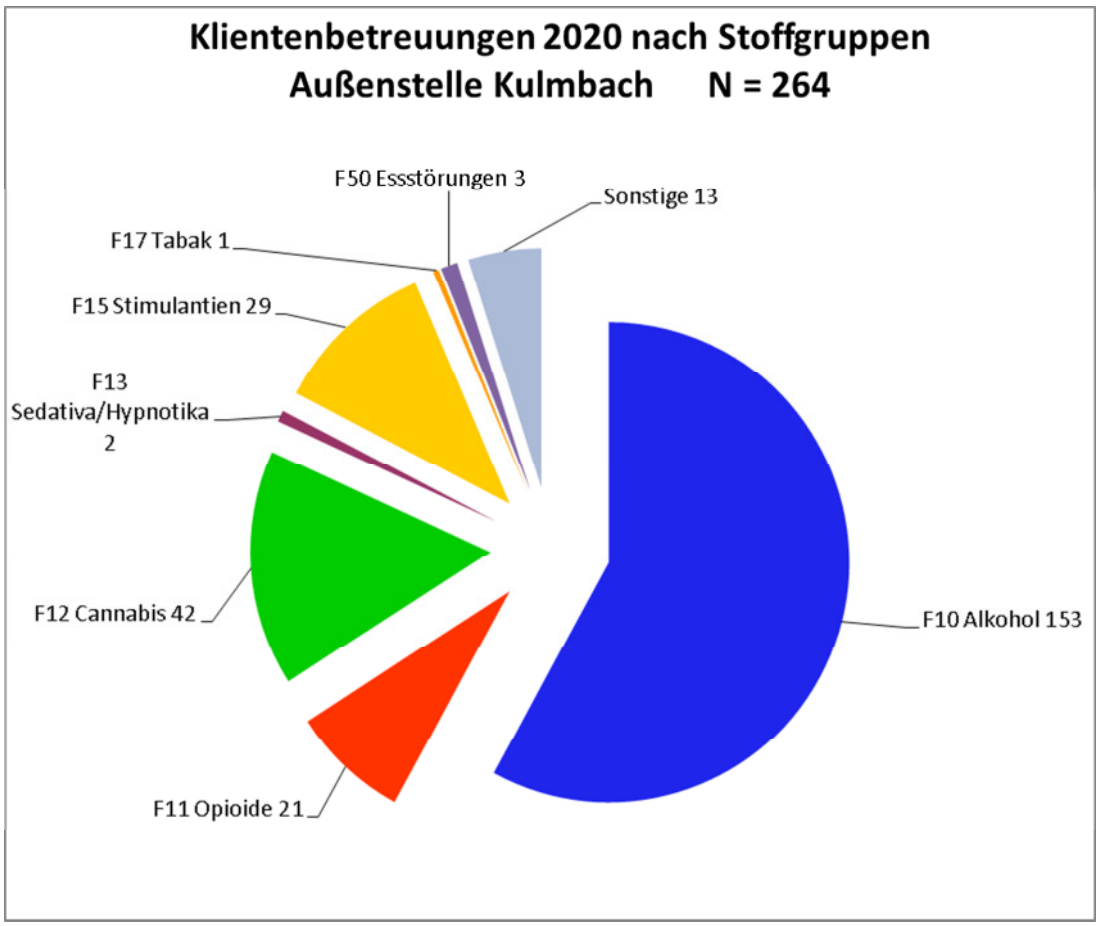
| **Gesamtzahl aller Betreuungen einschließlich JVA (Betroffene und Angehörige*)*** | 1.659 |
|---|---|

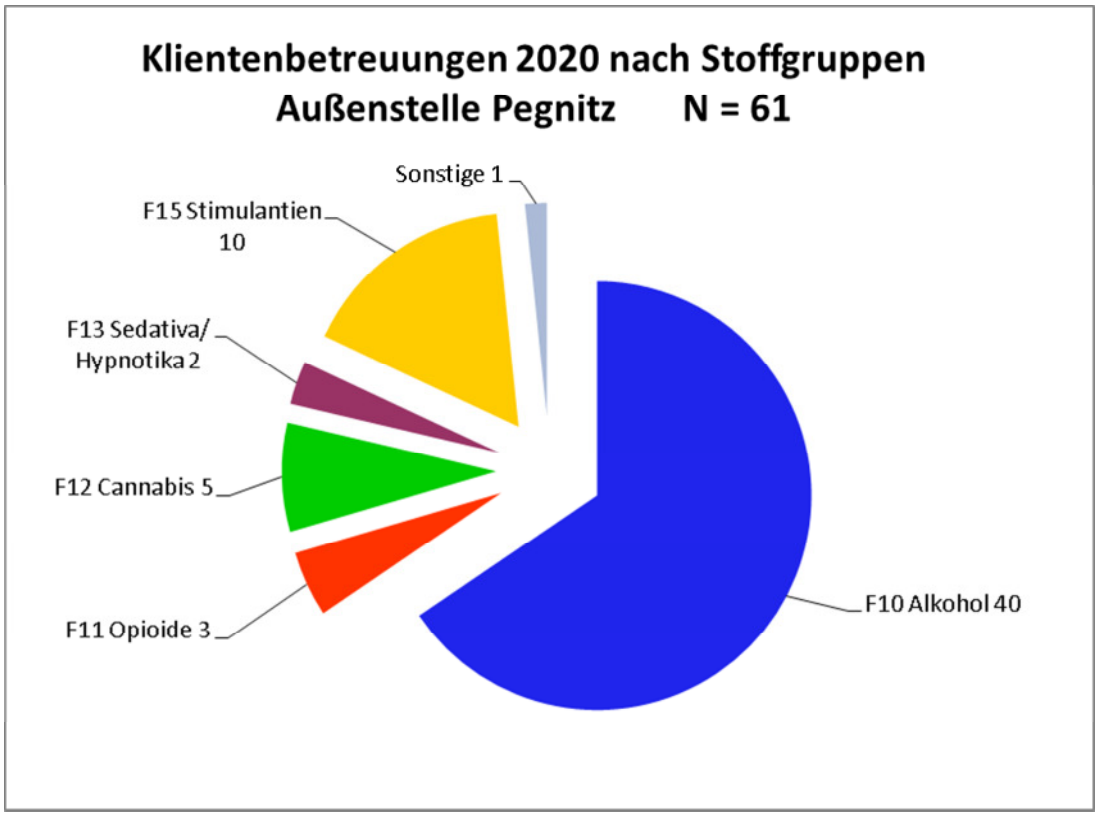
| **Suchtmittel (Hauptdiagnose)** | **Beratungsstelle** | **JVA Bayreuth** |
|---|---|---|
| Alkohol | 494 | 136 |
| Illegale Drogen | 331 | 353 |
| Medikamente | 11 | 2 |
| Essstörungen | 21 | 0 |
| Glücksspiel | 61 | 17 |
| Tabak | 2 | 0 |
| Exzessiver Medienkonsum | 2 | 1 |
| Keine suchtbezogene Hauptdiagnose | 45 | 17 |
| Angehörige | 166 | 0 |
| **Gesamt** | **1.133** | **526** |

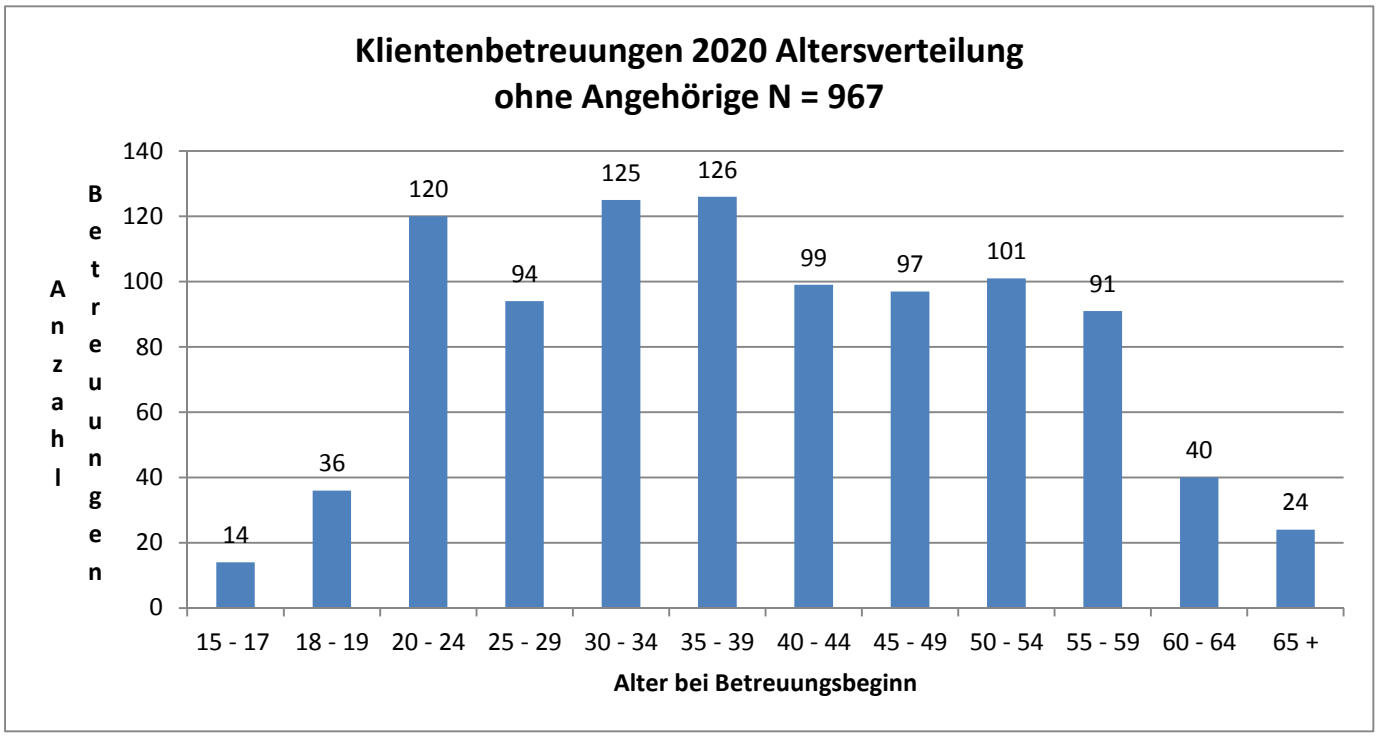
| **Betreuungen nach Geschlecht** | **Beratungsstelle** | **JVA Bayreuth** |
|---|---|---|
| Männer | 671 | 526 |
| Frauen | 348 | 0 |
| Divers | 0 | 0 |

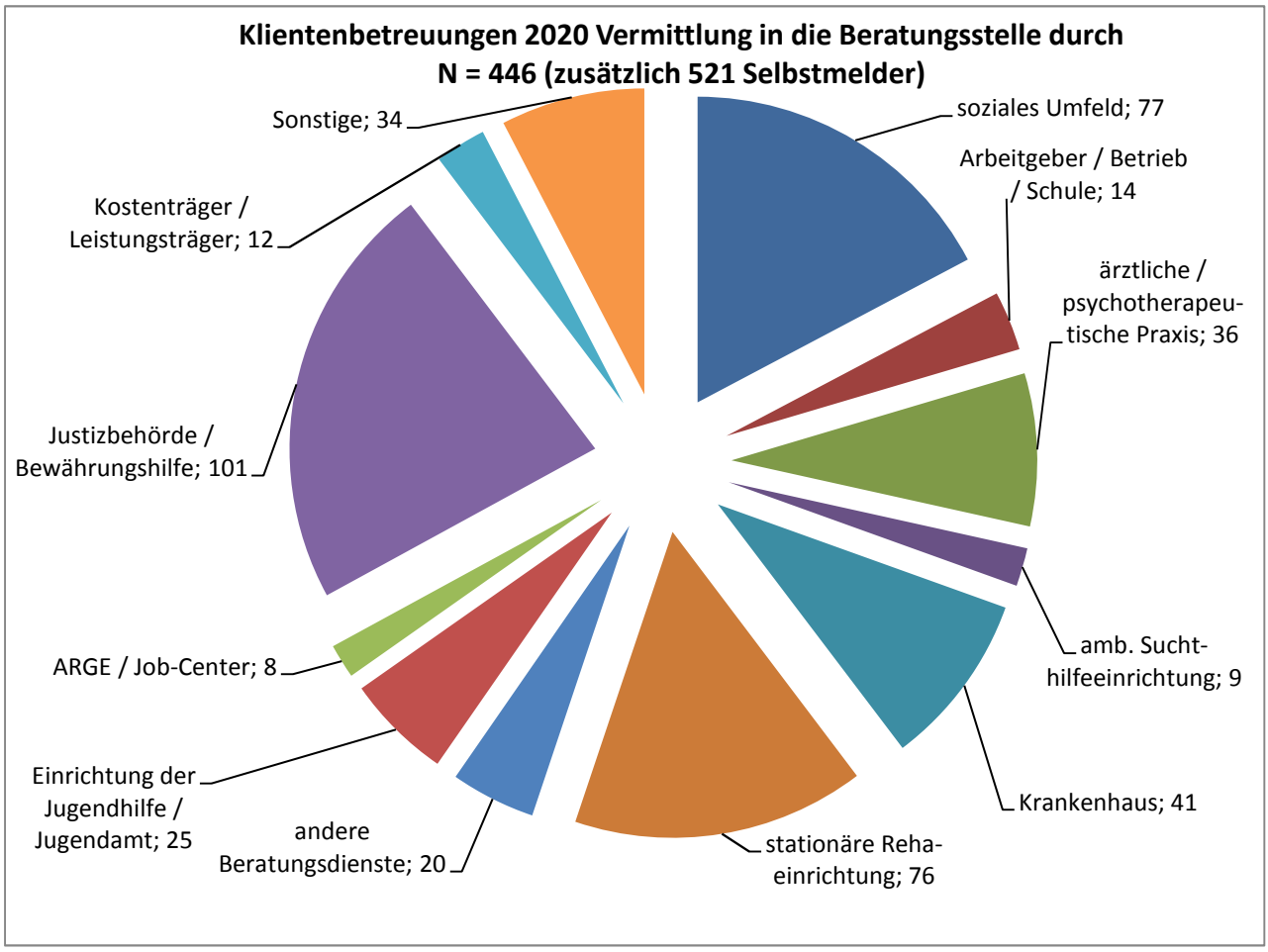

Klientenbetreuungen 2020 nach Stoffgruppen
Beratungsstellen ohne JVA N = 967
F66 exzessiver Medienkonsum 2
F63 pathologisches Glücksspiel 61
Sonstige 45
F50 Essstörungen 21
F19 a. psy. Substanzen 32
F17 Tabak 2
F15 Stimulantien 103
F10 Alkohol 494
F14 Kokain 2
F13 Sedativa/Hypnotika 11
F12 Cannabis 130
F11 Opioide 64


Klientenbetreuungen 2020 nach Stoffgruppen
Beratungsstelle Bayreuth N = 577
F50 Essstörungen 18
F66 exzessiver Medienkonsum 2
F19 a. psy. Substanzen 31
Sonstige 31
F17 Tabak 1
F15 Stimulantien 64
F10 Alkohol 299
F14 Kokain 2
F13 Sedativa/Hypnotika 6
F12 Cannabis 83
F11 Opioide 40


Klientenbetreuungen 2020 nach Stoffgruppen
Außenstelle Kulmbach N = 264
F50 Essstörungen 3
Sonstige 13
F17 Tabak 1
F15 Stimulantien 29
F13 Sedativa/Hypnotika 2
F12 Cannabis 42
F10 Alkohol 153
F11 Opioide 21


Klientenbetreuungen 2020 nach Stoffgruppen
Außenstelle Pegnitz N = 61
Sonstige 1
F15 Stimulantien 10
F13 Sedativa/ Hypnotika 2
F12 Cannabis 5
F11 Opioide 3
F10 Alkohol 40


Klientenbetreuungen 2020 Altersverteilung
ohne Angehörige N = 967
Anzahl Betreuungen
140
120
100
80
60
40
20
0
14
36
120
94
125
126
99
97
101
91
40
24
15 - 17
18 - 19
20 - 24
25 - 29
30 - 34
35 - 39
40 - 44
45 - 49
50 - 54
55 - 59
60 - 64
65 +
Alter bei Betreuungsbeginn


Klientenbetreuungen 2020 Vermittlung in die Beratungsstelle durch
N = 446 (zusätzlich 521 Selbstmelder)
Sonstige; 34
soziales Umfeld; 77
Arbeitgeber / Betrieb / Schule; 14
Kostenträger / Leistungsträger; 12
ärztliche / psychotherapeutische Praxis; 36
Justizbehörde / Bewährungshilfe; 101
amb. Suchthilfeeinrichtung; 9
ARGE / Job-Center; 8
Krankenhaus; 41
Einrichtung der Jugendhilfe / Jugendamt; 25
andere Beratungsdienste; 20
stationäre Rehaeinrichtung; 76

## Spezifische Angebote

### Ambulante Rehabilitation

Nach einer personalbedingten Pause der Ambulanten Reha Sucht war die Wiederaufnahme dieses aus unserer Sicht wichtigen und ergänzenden Angebotes im April 2020 geplant und musste pandemiebedingt verschoben werden. Im Oktober 2020 konnten die Mitarbeiterinnen der Suchtberatung, Frau Bauschke und Frau Gnamm, die Ambulante Reha beginnen. Die ambulante Therapie ist eine medizinische Maßnahme für Abhängigkeitserkrankte und muss nach Prüfung der Kriterien bei der Rentenversicherung oder der Krankenkasse beantragt werden.

Die Ambulante Reha erstreckt sich über einen Zeitraum von einem halben bis einem Jahr, umfasst sowohl Gruppen- als auch Einzelgespräche und findet in unseren Räumen in der Kolpingstraße statt. Insbesondere für Menschen, die bereits eine Therapie durchgeführt haben oder/und über einen längeren Zeitraum abstinent waren, eignet sich dieses Angebot. Eine vorherige Abklärung in der Beratungsstelle muss allerdings erfolgen. 2020 begannen mit dieser Maßnahme zwei Frauen und ein Mann, für 2021 sind bereits drei weitere Personen vorgemerkt.

### Ambulante Nachsorge

So wie die anderen regulären Angebote der Suchtberatung war auch die ambulante Nachsorge 2020 stark von der Corona-Pandemie betroffen. Aufgrund hoher Inzidenzzahlen und der damit verbundenen Hygienemaßnahmen konnten vom 16.03.2020 bis 13.07.2020 und ab dem 14.12.2020 bis über das Jahresende hinaus keine Gruppensitzungen stattfinden. In der Zeit dazwischen wurde mit reduzierten Gruppengrößen gearbeitet. Aus diesen beiden Gründen konnte sich nach dem Erstgespräch die Aufnahme in die Nachsorgegruppe teilweise einige Wochen verzögern. Trotz des reduzierten Gruppenangebots wurde versucht, dem Bedarf an Nachsorgeleistungen gerecht zu werden, indem das Angebot an telefonischen Einzelgesprächen deutlich ausgeweitet wurde.

Auch unter Corona-Bedingungen war es weiterhin möglich, allen an einer Nachsorge Interessierten kurzfristig ein Erstgespräch anzubieten, meist bald nach Therapieende, aber auch im Rahmen einer Realitätserprobung schon während der noch andauernden Therapie. 2020 erhielten 65 Klient*innen eine Kostenzusage für Nachsorgeleistungen, das waren sechs mehr als 2019. Die überwiegende Zahl war wegen einer stoffgebundenen Sucht in Behandlung, nur zwei Personen wegen einer Glücksspielabhängigkeit. Die Zahl der Personen, die dann tatsächlich eine Nachsorgemaßnahme begannen, ging etwas zurück, von 29 im Vorjahr auf 26 im Jahr 2020. Eine Ursache hierfür dürfte das coronabedingt reduzierte Angebot gewesen sein, das aufgrund der fehlenden Vor-Ort-Kontakte vielleicht als weniger attraktiv empfunden wurde. Ein weiterer möglicher Grund war sicher auch bei einigen Nachsorgeinteressierten die Sorge vor eventuellen Ansteckungsgefahren.

Bei allen, die im letzten Jahr die Nachsorge besuchten, waren stoffgebundene Abhängigkeiten diagnostiziert, bei der Mehrzahl handelte es sich um eine Alkoholabhängigkeit. Sechs Personen beendeten die Maßnahme regulär, bei zehn Personen wurde die Maßnahme vorzeitig abgebrochen, davon fünf Mal wegen eines den Anforderungen einer Nachsorge nicht entsprechenden Umgangs mit einem Rückfallgeschehen. Zehn Maßnahmen dauerten Ende 2020 noch an.

39 Personen mit einer Kostenzusage traten die Maßnahme nicht an. Mehr als die Hälfte davon ließ die Frist verstreichen, eine weitere große Gruppe war schon vor Beginn der Nachsorge wieder rückfällig. Ein anderer häufiger Grund lag in einer schlechten Verkehrsanbindung.

**Jahresbericht Fachstelle Glücksspielsucht 2020**

Das Jahr 2020 war auch für die Fachstelle Glücksspielsucht ein besonderes Jahr: Wie in anderen Beratungsstellen mussten während des Lockdowns neue Wege der Beratung gefunden und erprobt werden. Neben der Telefonberatung ergaben sich hier besondere Möglichkeiten durch das Online-Portal „PlayChange“, das von der Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern seit Juli zur Verfügung gestellt wird. Über dieses Portal sind datensichere Beratungen per E-Mail, Chat und Messenger möglich. Neben Beratungsanfragen, die direkt über das Portal kommen und bayernweit auf die Fachberater*innen aufgeteilt werden, kann das Portal auch für das sog. „blended counseling“ genutzt werden. D. h., dass sich telefonische Beratungsgespräche und Kontakte bspw. per Messenger abwechseln können, und dass Dateien, wie z. B. Arbeitsblätter, per Mail oder Messenger zwischen Klient*in und Beraterin ausgetauscht werden können.
Auch die Situation glücksspielender Menschen veränderte sich während des Lockdowns: Die Spielhallen waren geschlossen, und im Frühjahr fielen zusätzlich nahezu alle Sportereignisse aus, auf die man hätte wetten können. Spieler*innen, bei denen die Suchtentwicklung noch nicht so weit fortgeschritten war, erlebten das vielfach als Entlastung, weil sie endlich nicht mehr spielen „mussten“. Betroffene mit einer weiter fortgeschrittenen Problematik hingegen wichen ins Internet aus – wenn sie nicht ohnehin schon zuvor dort gespielt hatten – bzw. wetteten auf die wenigen verbliebenen Sportereignisse bspw. in Weißrussland.
Trotz der besonderen Situation konnte im September wieder ein Aktionstag gegen Glücksspielsucht durchgeführt werden, der dieses Mal in Kulmbach stattfand. Mitten auf dem Marktplatz wurde ein Zelt aufgestellt, an dem ein Plakat befestigt war „Miete verzockt?“ Dadurch sollte auf die teils gravierenden Folgen der Glücksspielsucht aufmerksam gemacht werden, um so das Verständnis für die Betroffenen in der Bevölkerung zu vergrößern. Auf Flyern, die ausgelegt wurden, fanden sich außerdem Hinweise auf das Beratungsangebot.

Foto: Gunhild Scheidler

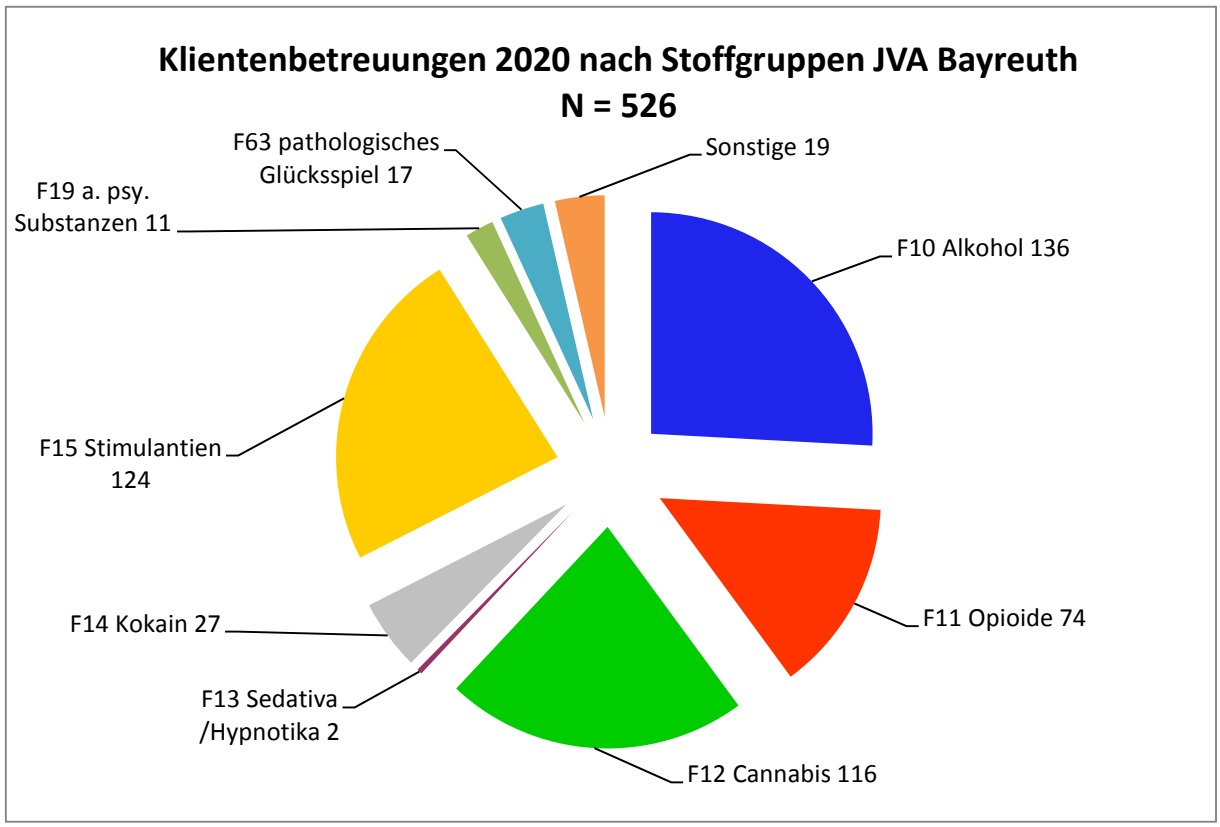
**Externe Suchtberatung in der JVA Bayreuth in Zeiten von Corona**

Aufgrund der steigenden Infektionszahlen bestand vom 23.03.2020 bis 05.06.2020 ein allgemeines Besuchsverbot in der JVA Bayreuth, was auch für die Mitarbeiter*innen der externen Suchtberatung ein Betretungsverbot zur Folge hatte. Wir standen daher vor der Herausforderung, für die Gefangenen der JVA das Betreuungsangebot unter besonderen Bedingungen aufrecht zu erhalten.
Die Kontaktaufnahme zu den inhaftierten Klienten erfolgte in dieser Zeit fast ausschließlich per Brief oder Hauspost. Kooperativ unterstützt wurden wir dabei in der JVA vom dortigen Sozialdienst, der Vollzugsgeschäftsstelle und den Vollzugsinspektoren, die teilweise nicht nur administrative Tätigkeiten übernahmen, sondern auch in Einzelfällen einen telefonischen Kontakt mit Gefangenen ermöglicht haben. Sehr engagierten Einsatz zeigte hierbei auch das Sekretariat der Beratungsstelle. Die Hauspost der Gefangenen wurde durch die JVA zentral bereit gelegt und morgens von einem Mitarbeiter der externen Suchtberatung abgeholt. Nach Weiterleitung und Bearbeitung durch die jeweiligen Mitarbeiter der Beratungsstelle konnten die Antwortschreiben am Abend wieder in der JVA abgegeben und dort als vertrauliche Hauspost den Gefangenen zugestellt werden.

Da die Koordination mit den unterschiedlichen Institutionen (Therapieeinrichtung, Kostenträger, Justiz, Rechtsanwälte) von den Mitarbeitern der externen Suchtberatung in der Beratungsstelle oder im Homeoffice weitergeführt wurde, konnten auch Therapievermittlungen weitgehend fortgeführt werden. Die kollegiale Abstimmung und auch kollegiale Intervision fand regelmäßig telefonisch als Ersatz zu Teambesprechungen statt.

Der Wiedereinstieg in die Präsenzarbeit in der JVA war geprägt von einem verstärkten Kontaktbedarf durch die inhaftierten Klienten und erfolgte unter veränderten Bedingungen. Aufgrund des für eine Institution wie die JVA ganz besonders wichtigen Infektionsschutzes gibt es nun feste Regeln für die Kontaktaufnahmen. Die Gespräche erfolgen ausschließlich in Räumen mit einer entsprechenden Mindestgröße, meist mit zusätzlicher Trennscheibe und es gibt für alle Mitarbeiter und Inhaftierte eine ständige Maskenpflicht.

Auch wenn wir derzeit noch weit von einer Überwindung der Pandemie und damit Normalisierung der Kontaktaufnahmen entfernt sind, durch die Bereitschaft zur engen Zusammenarbeit und Flexibilität sämtlicher beteiligter Institutionen können wir unseren Klienten weiterhin ein qualifiziertes Beratungs- und Betreuungsangebot zur Verfügung stellen. Denn gerade in diesen schwierigen Zeiten besteht hierfür ein besonderer Bedarf.




**Öffentlichkeitsarbeit und Prävention**

Geplante Veranstaltungen wie ein Elternabend gemeinsam mit der Psychologischen Beratungsstelle bei der Familienbildungsstätte, eine Fortbildungsveranstaltung für Pflegekräfte und die regelmäßigen Veranstaltungen im BKH Bayreuth für Patient*innen mussten pandemiebedingt ausfallen bzw. ins nächste Jahr verschoben werden.
Kooperationstreffen mit der Psychologischen Beratungsstelle zur Entwicklung neuer Konzepte und Formen der Zusammenarbeit zum Wohl der Ratsuchenden hingegen konnten – in reduzierter und veränderter Form – durchgeführt werden und wir hoffen, die Ideen in 2021 umsetzen zu können.